

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementspreis halbjährl. 1fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 56.

Donnerstag, den 18. Mai.

1865.

Berichtigung. In der letzten Nummer (55) d. Bl. hat sich in der oberamtlichen Bekanntmachung „An die Ortsvorsteher“ durch Versehen des Setzers ein ärgerlicher Druckfehler eingeschlichen und bittet man deshalb Zeile 8 v. o. statt „zur kräftigen genauen Nachachtung“ zu lesen: „zur künftigen genauen Nachachtung“. Ferner muß es in derselben Bekanntmachung S. 7. v. o. statt Flurkarte „Flurarten“ heißen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.
Holz-Verkauf
am Dienstag, den 23. Mai,
aus dem Staatswald Schmalter Buhler:
zu 9400 Wellen geschägtes Nadelholz:
Reisach auf Hausen.
Zusammentritt Morgens 8 Uhr beim
Buhlerstich.
Wildberg, 15. Mai 1865.
K. Forstamt.
Riethammer.

Ernteweiden-Verkauf.

Am Freitag, den 19. dieß,
Vormittags 11 Uhr,
werden auf dem Fruchtmarkt
26,000 Stück Ernteweiden
aus den städtischen Waldungen in verschie-
denen Parthieen versteigert. Es wird da-
bei bemerkt, daß einige Zeit vor der Ernte
noch ungefähr 2000 Stück zur Versteige-
rung kommen, außerdem können aber heuer
aus den Stadtwaldungen keine Weiden
mehr abgegeben werden.
Stadtschultheißenamt.
Haffner, A. B.

Steuer-Zahlung.

An der Steuer pro 1864/65 sind be-
reits mehr als $\frac{1}{4}$ zur Zahlung verfallen.
Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit
derselben noch im Rückstand sind, werden
dringend ersucht, die verfallene Steuer-
Quote alsbald zu entrichten.
Calw, 17. Mai 1865.
Stadtpflege.
Schuler.

Nichthalben, D. A. Calw.
Liegenschafts-Verkauf.
Die in Nro. 52 d. Bl. näher beschrie-

bene Liegenschaft der verstorbenen Ehefrau
des Hirschwirthe Reule von Oberweiler
kommt am

Dienstag, den 23. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus dahier zum zweiten Mal
in Aufstreich.

Das Waisengericht.

Althengstett.

Eine eiserne Wagenwende

ist auf hiesiger Markung gefunden worden.
Der Eigenthümer kann solche gegen Erstat-
tung der Kosten und einer billigen Entschä-
digung hier abholen, sobald er sich als den-
selben gehörig ausgewiesen hat. Anders-
falls würde diese Wagenwende dem Finder
in den nächsten 14 Tagen zuerkannt werden.
Schultheiß Raschold.

Außeramtliche Gegenstände.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze
Woche über bacht frische Laugenbregeln
211. Bäcker Weiser.

Königl. Bad Teinach.

Von nun an wird sich jeden Diens-
tag, Donnerstag und Sonntag,
Nachmittags, die hiesige vortreffliche Cur-
Capelle bei gut bestellter Restauration
und ohne Entree öffentlich produziren.

Einladung.

Auf nächsten
Sonntag, den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
ladet seine Herren Kollegen zu einer Be-
sprechung über den Zweck des am 1. Mai in
Stuttgart gegründeten Vereins u. c. in den
Gasthof zum Badischen Hof freundlichst
ein.
W. Reichert, Müller.

Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Be-
kannte laden wir auf nächsten Sonntag
zu einem guten Glas Wein bei Bäcker
Widmann in der Ledergasse freundlichst
ein.
Ernst Riesler.
Louise Nischele.

Nächsten Sonntag sind

Rümmelfüchlein

zu haben bei
Bäcker Widmann
in der Ledergasse.

211. Calw.

Mein Lager in
Sensen, Sichel und Wezsteinen
habe ich durch neue Zufuhren wieder bestens
assortirt; ebenso empfehle ich eiserne und
stählerne **Mühlsägen**, desgl. englische
Mühlsägenfeilen, gebogene **Wald-
sägen** und ächte Naberer **Schäfer-
schuppen** in schönster Auswahl, sowie fer-
tige **Göbel** in allen Façonnen zu geneigter
Abnahme bestens.

Friedr. Müller am Markt.

Calw.

Reise-Gelegenheit.

Vom nächsten Sonntag an fahre ich
jeden Sonntag mit einem Omnibus
nach Teinach. Die Abfahrt ist Mittags 1
Uhr, von Teinach retour Abends 6 Uhr.
Der Preis ist für die einfache Fahrt 15 fr.,
für hin und her 24 fr.

211. Lohnkutscher Bauer.

Pforzheim.

Versteigerung von Fuhr- manns- und Floß-Geschirr.

Die Unterzeichneten lassen am
Dienstag, den 23. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
bei der Compagnie-Sägmühle dahier nach-
verzeichnete Fuhrmanns- und Floßgeschirr
gegen Baarzahlung versteigern:

- 15 halbe Holländerwägen,
- 48 Fuhwinden von verschiedener Größe,
- 21 Ketten, Sperrketten u. c.,
- 3 Schleiftröge,
- 4 Floßwöhlfetten,
- 3 Floßseile,
- 1 leichtes Seil, zu Scheuernseil dienlich,
- ferner 1 Griff, 1 Handbaum, 1 Seh-
hafen, 1 Schleifbaken, 6 Riß-
und Wendhagen, 3 Spalteisen,
eine Parthie Floßklammen und
etwas altes Eisen.

Es kommt ferner zur Versteigerung:

- 1 Chaise und das Ameublement von
einem Zimmer, wobei
- 1 vollständiges Bett mit doppeltem Ueber-
zug, sodann
- 1 Koffer und 1 Scheuernradchen.

Pforzheim, 15. Mai 1865.

Wilh. Lenz jun. & Comp.

200 fl. Privatgeld

sind sogleich zu $\frac{1}{2}$ Prozent auszuleihen;
von wem? sagt die Red. d. Bl. 211.

Ein gutes vollständiges Klaffiges
Wechselzeug
 neuester Construction hat zu verkaufen
 C. Friedrich,
 211. Javelsteinerstraße.

212. Pforzheim.
Rührer Steinkohlen

(aus den anerkannt vorzüglichsten Gruben direct bezogen) ist soeben eine Schiffsladung für mich eingetroffen, enthaltend die beste Sorte

Rührer Schmiedekohlen, sowie bestes **dto. Fettschrot** zur Herd- und Kesselfeuerung.

Ich empfehle solche billigt, sowohl in ganzen Eisenbahnwagenladungen, als auch in kleineren Partbeien.

Heinrich Sattler
 beim Römischen Kaiser.

Ein Mädchen

das schon nähen kann und Lust hätte, das Kleidermachen zu erlernen, findet unentgeltlich Gelegenheit; wo? sagt die Red. d. Bl.

Zu verkaufen
 habe ich 4 Stück bereits noch ganz neue **Fenster**, 6' 5" lang, 3' 3" 7" breit, sowie die Läden dazu, ebenfalls noch ganz gut, ferner 8 Stück ältere, aber noch brauchbare Fenster, 5' 2" 5" lang, 3' 3" 5" breit.

Auch ist mir
ein kleiner Kochofen
 entbehrlich.
 C. Friedrich,
 211. Javelsteinerstraße.

Geschäfts-Empfehlung.

Meine frühere Empfehlung in Erinnerung bringend zeige ich einem diesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich alle Arten Feuerwerk-Einmauerungen, z. B. von Kesseln, Herden, Dampfheizungen u. übernehme, auch das Ofenaufsetzen besorge, und bemerke namentlich, daß ich bei allen sowohl Holz- als Steinkohlen-Einrichtungen vollkommene Garantie leiste. Ebenso empfehle ich mich zu Bäckerei-Einrichtungen und leiste bei Backöfen oder Darren für guten Zug, sowie für anhaltende Hitze und

sonstige Erfordernisse Garantie. Auch besorge ich selbst auf Verlangen feuerfeste Backsteine dazu. Bei sämtlichen mir übertragenen Geschäften verlange ich keine Zahlung, so lange dieselben nicht zur Zufriedenheit des Auftraggebers erledigt sind.

Auch nehme ich einen
jungen Menschen in die Lehre.
 Johs. Schlauch,
 wohnh. bei Küfer Giebenrath i. d. Monning.

Einige im besten Zustand befindliche
große Delfässer
 verkauft
 G. S. Würz.

Gutes Wagenfett,
 à 12 fr. per Pfund, bei
 Fr. Kohler, Seisenfieder.

Ein zuverlässiges Laufmädchen
 sucht; wer? sagt die Redaktion.

Zwei zum Dienst taugliche
Gesel
 sind billig zu verkaufen; wo? sagt die Red.

Ca. Pw. Frucht-Preise am 13. Mai 1865.

Getreidesorten.	Weizen		Gerste		Hafer		Mittel		Vollkorn		Sonstige		
	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.	
Kernengem.	14	184	198	188	10	5	24	5	17	5	12	994	24
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	108	329	437	395	42	4	—	3	52	3	48	1530	18
Haber	—	203	203	203	—	3	42	3	26	3	24	700	5
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	45	45	45	—	—	—	4	—	—	—	180	—
Summe	122	761	883	831	52	—	—	—	—	—	—	3404	47

Preis nach der früheren Brodtaxe: 4 Pfd. Kernbrod 14 fr., dto. schwarzes 12 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 6 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranen.

Nagold, 13. Mai. Weizen 5 fl. 9 fr. Dinkel 3 fl. 56 fr. Roggen 4 fl. 21 fr. Gerste 4 fl. 1 fr. Haber 3 fl. 49 fr.

Freudenstadt, 6. Mai. Weizen 5 fl. 26 fr. Dinkel 5 fl. 46 fr. Roggen 4 fl. 24 fr. Gerste 4 fl. 1 fr. Haber 4 fl. 1 fr.

Biberach, 10. Mai. Weizen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 58 fr. Roggen 3 fl. 31 fr. Gerste 3 fl. 59 fr. Haber 3 fl. 34 fr.

Ulm, 13. Mai. Weizen 4 fl. 42 fr. Dinkel 4 fl. 52 fr. Roggen 3 fl. 57 fr. Gerste 3 fl. 51 fr. Haber 3 fl. 36 fr.

Literarisches.

Von dem früher durch uns besprochenen Werke: „Schleswig-Holstein, Kriegs- und Friedensbilder, herausgegeben vom Grafen A. Baudissin“, sind jetzt einige weitere Lieferungen erschienen und der Redaktion d. Bl. zugesandt worden. Unser erstes günstiges Urtheil über dieses Werk können wir nach Durchsicht der vorliegenden neuen Hefte nur wiederholen, und es freut uns, daß die gesammte deutsche Presse die gleiche Anerkennung zollt. Wir führen z. B. nur eine Besprechung der „Bremer Morgenpost“ an. Dieses Journal spricht sich aus wie folgt:

„Schleswig-Holstein, Kriegs- und Friedensbilder, herausgegeben von Graf A. Baudissin“, heißt ein Werk, welches im Verlag von E. Hallberger in Stuttgart erschienen ist, und uns in seinen ersten Lieferungen vorliegt. Ein schätzenswerthes Buch! In sehr angenehm leichtem Styl erzählt uns der durch seine schriftstellerische Thätigkeit für Schleswig-Holstein, seine Romane und Skizzen genugsam bekannte Verfasser Alles, was er über Land und Leute von Schleswig-Holstein sagen kann, und dessen ist eine große Fülle, da Baudissin nicht nur geborener Schleswig-Holsteiner ist, und mit Liebe und Treue Alles stets im Auge behielt, was zwischen den beiden Meeren vorging, sondern auch das Land in den verschiedensten Perioden durchwanderte und kennen lernte; er hat sein Vaterland gekannt in seiner Schwach; er hat es sich erheben sehen im ersten schleswig-holsteinischen Kriege, und

hat selbst in den Reihen derer gestanden, die das Schwert zogen gegen seinen Todfeind; er sah die Demüthigung des verrathenen und verlassenen Volkes; er hat mitgejubelt, als die alte Scharte ausgeweckt wurde, und hat die Befreier seines Vaterlandes Schritt für Schritt begleitet, als sie die dänischen Fesseln krachen. Gerade Baudissin schien berufen zu sein, uns ein Bild von den Zuständen und Schicksalen der Herzogthümer zu entrollen, und er hat diese Aufgabe mit großem Geschick und mit vielem Glück gelöst. Anziehende Schilderungen der Landschaften und des Charakters, der Sitten und der Gewohnheiten der Bewohner sind verknüpft mit den Darstellungen der Ereignisse aus alter, neuer und jüngster Zeit, durchweht mit Erinnerungen aus des Verfassers Kindheit, mit anziehenden Zeichnungen von Charakteren und humoristischen Geschichten und Anekdoten. Auch die Ausstattung des Buches ist eine vortreffliche, sehr hübsche Illustrationen von D. Pitentischer, E. Hartmann, J. Kleemann, C. Korb, Th. Weber u. s. w. sind dem Texte beigegeben und erhöhen dessen Werth. Der Preis ist dabei ein recht geringer, es erscheinen 12 Hefte, das Heft von 4 Bogen mit 16 Illustrationen kostet 6 Sgr., die Ausgabe wird sicher Keinen gereuen.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 13. Mai. (147. Sitzung der Abgeordneten-kammer.) Auf der Tagesordnung steht das Creditgesetz für die



Studirenden der Landesuniversität. Statt der Art. 1—6 des vorliegenden Entwurfs beschließt die Kammer einstimmig nachstehenden Artikel: Das Rechtsverhältniß der Studirenden und ihrer Eltern oder anderer Personen, von welchen Jene ihren Unterhalt ansprechen können, zu Dritten, ist nach den Grundsätzen des allgemeinen Rechts zu beurtheilen. Als Art. 2 wird der Art. 10 des Entwurfs in folgender Gestalt aufgenommen: Die Grundsätze des allgemeinen Rechts finden auch Anwendung auf das wegen solcher Verbindlichkeiten einzuleitende gerichtliche und außergerichtliche Verfahren vor den zuständigen bürgerlichen Behörden. Dem Gläubiger steht jedoch für die Abgabe auf Hilsvollstreckung gegen den noch auf der Universität befindlichen Studirenden die Wahl zwischen der Executionsbehörde der Universitätsstadt und derjenigen des Wohnsitzes des Studirenden offen. Statt der Art. 7—9 des Entwurfs kommt als Art. 3 in das Gesetz: Bei Festsetzung disciplinärer Vorschriften wegen des Schuldenwesens der Studirenden kann den akademischen Behörden insbesondere eingeräumt werden, daß den Studirenden vor Vereinnigung von anerkannten oder doch bescheinigten Verbindlichkeiten bei den Universitätsbehörden befindliche Legitimationspapiere nicht ausgefolgt werden. Art. 4 endlich bestimmt, daß bis zu dem Zeitpunkt, an welchem das Gesetz in Wirksamkeit tritt und welcher der Regierung überlassen bleibt, alle Forderungen hinsichtlich ihrer rechtlichen Wirksamkeit nach dem bisherigen Rechte zu beurtheilen sind.

— Vom 1. Juni d. J. an werden bei den R. Poststellen gestempelte Briefcouverts zu 1 kr. mit einem Stempel in grüner Farbe gegen den durch denselben ausgedrückten Werthbetrag an das Publikum ausgegeben werden.

— Stuttgart. Im vorigen Verwaltungsjahr wurden durch unsere Eisenbahnen 10 Personen verwundet, 18 getödtet, und zwar wurden beschädigt 7 Beamte und Arbeiter, 3 Reisende oder dritte Personen, getödtet 1 Arbeiter und 17 Reisende. Sämmtliche 17 Reisende und dritte Personen verloren durch eigenes Verschulden das Leben, ebenso wurden 2 derselben durch eigene Schuld beschädigt und nur 8 Beschädigungen und 1 Tödtung kamen unverschuldet vor, von denen 1 Beschädigung auf 1 Reisenden kommt, die übrigen Fälle aber Bedienstete betreffen. Außerdem kamen 9 Unfälle vor, bei denen Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden, und zwar 5 Lokomotiven, 2 Personenwagen und 12 Gepäckwagen, zusammen 19 Fahrzeuge.

— In Tübingen soll Anfangs Juni in den Räumen des Gemüchshauses des botanischen Gartens eine Gewerbeausstellung eröffnet werden. Der daselbst in Aussicht stehende Besuch S. Kön. Maj. hat wesentlich zur Förderung dieses von dem Gewerbeverein ausgehenden Plans beigetragen.

— Nürtingen, 15. Mai. Heute früh fand auf der Eisenbahnlinie im Aulmuththal bei Großbottlingen wieder ein Erdstößchen statt, indem der Druck von beiden Seiten die Bahn in die Höhe hob und das Schienengeleise zerstörte, so daß die Bahn, welche der erste Zug heute früh noch passirte, auf einige Tausend Fuß für die nächsten Tage unfahrbar sein wird.

— Karlsruhe, 13. Mai. Die erste Kammer hat heute den Eisenbahnverträgen mit Württemberg und Preußen einstimmig die Zustimmung erteilt.

— Karlsruhe, 15. Mai. In der Abgeordnetenkammer erklärte das Gesamtministerium seine Solidarität bezüglich des Schulaufsichtsgesetzes und sein Verharren bei dessen Durchführung; daselbe widerspricht ferner jeder Absicht einer Vereinbarung außerhalb der Grundlagen des Gesetzes.

— In München warf eine reiche Wittve, die schon mehrmals an Geistesstörung litt, lauter funkelnagelneue Thaler aus dem dritten Stockwerk auf die Straße herab. Die Straßenjungen fingen sie auf und eilten damit, als die Polizei kam, vergnügt auf und davon. Die Frau soll nahe an 300 Thlr. herabgeworfen haben.

— Für das bevorstehende Sängersfest in Dresden hat sich der König von Sachsen 300 Sängergäste ausgebeten. Sie sollen in dem Gebäude der alten Bildergalerie Wohnung und Bewirtung erhalten.

— Wien, 13. Mai. Der Kaiser begibt sich am 10. Juni von

hier nach Karlsbad, wo eine Zusammenkunft mit dem König von Preußen stattfindet, welcher um dieselbe Zeit in dem Badoorte eintrifft.

— In der Nähe von Wien wurde durch einen Forstadjunkt ein junger, sehr anständig gekleideter Mann mittelst einer Rebschur am Baume erhängt aufgefunden. Bei der Untersuchung fand man in dessen Brieftasche eine auf den Namen Johann Schneider lautende Dissidentkarte und eine mit Bleistift geschriebene Aufforderung des Inhalts: „Mein Herr! Sie zogen die schwarze Kugel, Sie wissen daher, was Sie zu thun haben“. Die Commission erkannte daraus, daß hier ein Selbstmord in Folge eines amerikanischen Duells vorliege. Weitere Untersuchung ist eingeleitet.

— In St. Nikolai bei St. Marc in Untersteiermark wurde am 21. April eine Realität, welche auf etwa 1500 fl. bewerthet ist, bei der dritten executiven Feilbietung um neun Gulden versteigert. Der Steigerer war so großmüthig, die Realität den Kindern des Schuldners zu schenken.

— Berlin, 15. Mai. Die Commission des Abgeordnetenhauses nahm den Zollvertrag des Zollvereins mit Oesterreich mit 13 gegen 6 Stimmen an.

— Berlin, 13. Mai. Die „Nordd. A. Z.“ bringt folgende Mittheilung: Die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich über die Berufung einer gemeinsamen Repräsentation der Herzogthümer Schleswig und Holstein, um mit derselben eine Verständigung über alle, die Zukunft der Länder berührenden Fragen zu suchen, haben dahin geführt, daß Preußen den vom Wiener Cabinet gemachten Vorschlag zur Festhaltung der Rechtscontinuität zunächst die Provinzial-Stände von 1854 in beiden Herzogthümern einzuberufen, angenommen hat. Es ist dieser Schritt in der That nothwendig, da die Provinzial-Stände von Schleswig und Holstein das verfassungsmäßige Recht besitzen, über den Erlass eines neuen Wahlgesetzes vorher gehört zu werden. Von Preußen ist deshalb vorgeschlagen, die bestehenden Ständeversammlungen unverzüglich durch Ausschreibung der Neuwahlen für die seit dem letzten Zusammentritt eingetretenen Veränderungen zu vervollständigen, die Stände schleunigst einzuberufen und ihnen das Wahlgesetz für eine gemeinschaftliche Vertretung beider Herzogthümer vorzulegen, sei es nach dem Muster der Verfassung von 1848, sei es unter Zugrundelegung des Prinzips allgemeiner und direkter Wahlen. Sobald das Wiener Cabinet sich hiermit einverstanden erklärt, kann ohne Verzug die Ausschreibung der Neuwahlen für die fehlenden Mitglieder der Stände vorgenommen werden.

— Große Senzation macht augenblicklich die Nachricht, daß der Augustenburger eine Denkschrift in Wien und Berlin überreicht habe. Er soll darin die Zustände präcisirt haben, die er Preußen machen will, wenn sich die Stände des Landes damit einverstanden erklären. Von unterrichteter Seite wird in Abrede gestellt, daß in Berlin eine solche Denkschrift überreicht worden sei. Ganz unwahrscheinlich ist die Sache jedenfalls nicht. Sollte die Denkschrift existiren, so sollte man sich beeilen, sie der Öffentlichkeit zu übergeben, weil dadurch der mystische Nebel durchbrochen werden würde, der über der Frage in ihrem gegenwärtigen Stadium liegt.

— Aus Mecklenburg ist wieder ein großer Zug Auswanderer nach Amerika gefegelt. Es waren über 500 meist frische, junge und kräftige Landleute. Die meisten hatten als Tagelöhner in der Gegend von Malchin, Güstrow, Pürow und Wismar auf den Rittergütern gearbeitet und wollen sich aus Furcht vor der Prügelstrafe eine neue Heimath suchen, wo's keine mecklenburgischen Hofelände gibt.

— Schleswig, 9. Mai. Der Schiffer Mathiesen aus Arnis, der es wagte, unter der schleswig-holsteinischen Landesflagge in Kopenhagen einzulaufen, ist nicht allein vom Zollpersonal und Pöbel dort verhöhnt, sondern auch der Art mit Steinen beworfen worden, daß er arge Verletzungen davongetragen.

— Belgien Brüssel, 11. Mai. Der Zustand des Königs ist hoffnungslos, kann aber noch einige Wochen lang sich hinziehen. Die Aerzte des Königs behaupten, der Monarch leide an einer Erweiterung des Herzens; ein Uebel, das gewöhnlich die Wasser sucht im Gefolge hat.

(Feb. B.)



Frankreich. Paris, 13. Mai. Der „Moniteur“ bringt ein Dekret der Kaiserin, durch welches die Session der Kammern vom 15. Mai bis zum 18. Juni verlängert wird. — Ein Telegr. aus Medeah vom 12. Mai, 7¹/₂ Uhr, sagt: „Der Kaiser ist gestern hier eingetroffen und heute Morgen nach Algier zurückgekehrt. — Sollten wir von einer „belgischen Frage“ bedroht sein? Ein hiesiges Blatt ergeht sich schon in allerlei Vermuthungen für den Fall des Todes des Königs Leopold, und man flüstert sich, selbst an diplomatischen Orten, in die Ohren, Napoleon III. greife dem Papst um so mehr unter die Arme, als er die katholische Partei in Belgien für mögliche Eventualitäten gewinnen möchte. — 14. Mai. Der Moniteur zeigt an, daß die französische Regierung ebenso wie mit Preußen, so auch mit Baiern, Württemberg, Baden und Frankfurt in neuerer Zeit eine literarische Konvention (gegen Nachdruck u.) abgeschlossen hat. Ähnliche Konventionen werden mit Sachsen, Hannover, Großherzogthum Hessen, Nassau und Sachsen-Koburg abgeschlossen werden, während man sich mit den übrigen deutschen Staaten, Oesterreich und einige ganz kleine Bundesländer ausgenommen, bereits früher geeinigt hat.

Italien. Rom. Das Memorial diplomatique spricht über das Schreiben, worin der Papst den König Viktor Emanuel zu Unterhandlungen bezüglich der Wiederbesetzung der vakanten Bischofsitze aufgefordert hat. Dasselbe ist ganz eigenhändig vom Papst in italienischer Sprache abgefaßt worden. Das Schreiben ist durchaus nicht lang. Der Papst nennt den König darin einfach „dilettissimo siglio“ und beginnt damit von jeder politischen Frage abzusehen, die, wie der Papst sagt, Gott allein lösen werde. Bezüglich der Unterhandlungen spricht der heilige Vater den Wunsch aus, der König möge diese Mission nicht einem jener Priester von lauem Glauben, wie es deren so viele in seinen Staaten gebe, anvertrauen, sondern einem redlichen und ehrlichen Laien. — Nach Berichten aus Rom ist zwischen dem Papste und dem König Viktor Emanuel Folgendes vereinbart worden: Der Papst befehlt unmittelbar und allein sämmtliche erledigten italienischen Bisbümer; die verbannten Bischöfe kehren zurück; die neuernannten Bischöfe haben der weltlichen Autorität keinen Eid zu leisten und gelangen in den Besitz ihrer Tafelgüter; für Ernennungsbulleten ist kein Exequatur erforderlich; die Seminaristen stehen unter der ausschließlichen Leitung der Bischöfe.

Amerika. Die Behörden der Stadt Philadelphia sind vor einem Brandstiftungs-Complotte gewarnt worden, dessen Existenz durch die Entdeckung eines sorgfältig ausgearbeiteten Planes bekannt geworden ist. Die Regierung, heißt es, habe in Erfahrung gebracht, daß eine Bande von 800 Verschworenen auf die Einschüchterung der bedeutenderen Städte im Norden ausgehe.

Mit in das Grab.

(Erzählung von Friedrich Friedrich.)
(Fortsetzung.)

Burlart traf Marie in ihrem Zimmer. Ueberrascht blickte sie auf, als sie ihn so schnell zurückkehren sah. Er trat vor sie hin.

„Marie, weshalb gabst Du ihr die Hand nicht?“ fragte er.
„Ich konnte es nicht — es war mir unmöglich“, erwiderte sie. „Und wenn mein Leben davon abhängig gewesen wäre, so hätte ich es doch in dem Augenblicke nicht vermocht!“

„Marie!“ rief Burlart. „Du glaubst, daß sie um Hugo's Tod gewußt hat. Du hältst sie für die Mörderin!“

Sie fuhr auf. Wie war es möglich, daß er ihre geheimsten Gedanken, die sie sich selbst kaum zugestehen mochte, errathet.

„Ja — ich bin überzeugt, daß sie nicht ohne Schuld an Hugo's Tode ist“, erwiderte sie. „Ich habe keinen Beweis für diesen Verdacht, aber eine mir selbst unerklärbare Ahnung hat mich von der ersten Stunde an auf sie hingewiesen und diese Gedanken sind nicht wieder von mir gewichen. Nur die Briefe sind ihm geraubt, nichts weiter, und nur sie konnte an den Briefen Interesse haben, nur sie allein. Hugo hatte Ansprüche auf ihre Hand, sie hatte sie ihm versprochen, ihm unzählige Male die Treue und Innigkeit ihrer Liebe geschworen und geschrieben, er war bei ihr gewesen, hatte bei seinem leicht erregbaren Charakter vielleicht bestig auf die Erfüllung ihres Versprechens gedrungen und ihr

war vielleicht daran gelegen, für immer die Ansprüche, die er an sie machte, zum Schweigen zu bringen.“

„Du glaubst also, daß sie ihn selbst getödtet hat?“ rief Burlart erstaunt darüber, wie ihr sonst so sanfter, harmloser Sinn diese Sache so scharf und vielleicht nur allzuwahr aufgegriffen hatte.

„Ich weiß selbst nicht, was ich darüber denken soll“, erwiderte sie. „Es scheint mir unmöglich, daß die Hand einer Frau eine solche That begehen könnte und doch — doch sie ist fähig dazu. Ihr Herz ist kalt und gefühllos, sie ist berechnend und scheut vor nichts zurück, wenn sie Etwas dadurch erreichen kann.“

Burlart theilte ihr jetzt auch die Vermuthungen des Richters mit. „Wenn sie wirklich die That begangen hätte“, schloß er seine Mittheilung, „würde sie dann den Muth gehabt haben, hieher zu kommen?“

„Hätte sie Dir und mir so ruhig ins Auge sehen können?“

„Sie hat mich ausforschen wollen“, warf Marie ein. „Ich weiß, daß sie mich nie gern gehabt hat und doch wollte sie mir heute die Hand zur Versöhnung reichen, nachdem eine so große Kluft zwischen uns getreten ist. Die Zukunft wird in dieses Dunkel Licht bringen!“ —

Wochen waren wieder entschwunden, Burlarts und des Criminalrichters Thätigkeit waren nicht erschlaft und dennoch war das Dunkel nur um ein Weniges erhellt. Nur das Eine, die Unschuld des jungen Karsten an dem Morde war so gut als bewiesen.

Der Bursch hatte in seinem Lügner beharrt, selbst daß er das Reh geschossen, hatte er hartnäckig in Abrede gestellt. Durch das Auffinden der Briefe auf dem Hofe seines Vaters hatte man in dem Dorfe seine Schuld als erwiesen angesehen und offen darüber gesprochen, daß er sie mit dem Tod werde büßen müssen.

Von Angst getrieben war ein Mädchen, mit welchem der Bursch im Geheimen versprochen war, zum Richter geeilt und hatte ihm mitgetheilt, daß er das Reh zwar geschossen habe, allein an dem Tode des Försters unschuldig sei. Noch spät am Abend jenes Tages sei er zu mir gekommen und habe eine große Unruhe nicht verbergen können. Wiederholt habe sie ihn nach der Ursache derselben gefragt und endlich habe er ihr gestanden, daß er an dem Abende ein Reh im Walde geschossen habe. Schon sei er damit auf dem Heimwege gewesen, als er plötzlich den Hund des Försters hinter sich bemerkt habe. In der Meinung, daß der Förster demselben folge, habe er das Reh von sich geworfen und sei geflohen. Sein Waidmesser habe er dabei verloren, er wolle einige Tage später in den Wald gehen, um es zu suchen, damit es nicht zum Verräther für ihn werde. Sie fügte hinzu, daß sie ihm Vorwürfe über sein Treiben gemacht habe und er habe ihr sogar gelobt, die Jagdleibenschaft für immer von sich zu bannen, wenn er dieses mal noch unentdeckt bleibe. Mit dem Förster habe er nichts zu schaffen gehabt, er sei unschuldig an seinem Tode, sonst würde er ihr an jenem Abende nicht so ruhig in das Auge haben blicken können. (Fortf. folgt.)

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 6. Mai 1865.

Quantum.	Gattung.	Gewicht per Simri.			Preis per Simri.		
		höch- stes.	mitt- leres.	nieder- stes.	höch- ster.	mitt- lerer.	nieder- ster.
1 Simri	Kernen	33 ¹ / ₂	33	33	1 49	1 44	1 43
1 Simri	Dinkel	20	20	19 ¹ / ₂	— 50	— 48	— 44
1 Simri	Haber	24	22	22	— 55	— 47	— 47
1 Simri	Rooggen	33	32 ¹ / ₂	—	1 30	1 28	—
1 Simri	Gerste	31	30	—	1 20	1 16	—
1 Simri	Bohnen	37	36	—	1 40	1 30	—
1 Simri	Erbisen	—	37	—	2 —	1 54	—
1 Simri	Linzen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Wicken	—	33	—	—	1 33	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

